

Vermerk zum Arbeitsvorschlag

Community Organizing, kurz CO, ist ein, in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründetes Verfahren, welches von Saul Alinsky entwickelt wurde. Es handelt sich hierbei um einen konfessionell und parteipolitisch unabhängigen Ansatz, welcher durch Lösungsorientierung und zivilgesellschaftliches Engagement gekennzeichnet ist. Diese Methode verfolgt das Ziel, benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu aktivieren, um, in Zusammenarbeit mit diesen, deren Lebensbedingungen zu verbessern. Im Mittelpunkt steht folglich die Handlungsermächtigung und die, damit verbundene, Mündigkeit der Menschen. Dabei unterscheidet Alinsky drei Bezüge. Zum einen wäre da der territoriale Bezug, welcher den Lebensraum, zumeist den jeweiligen Stadtteil der Bevölkerungsgruppe, meint. Als zweites wäre der funktionale Bezug anzubringen, welcher die gemeinsamen Themen einschließt, welche die Bevölkerung beschäftigt. Der letzte, der kategoriale Bezug, bezeichnet dabei, die kollektiven Lebenslagen, in welchen sich die Personen befinden. Das CO ist ein methodischer Bestandteil der Sozialen Arbeit, dennoch gibt es ein Spannungsverhältnis zwischen den beiden. Zentrales Unterscheidungsmerkmal ist dabei die Lösungsorientierung. Während die Soziale Arbeit versucht, etwas für die Menschen, sozusagen als Ersatz, zu tun, basiert das CO auf der aktiven Personenbeteiligung, um Probleme zu bewältigen.

„Hotte hat im Tagestreff immer wieder Streit mit Hans. Hans schikaniert Hotte und schreckt selbst vor der Androhung körperlicher Gewalt nicht zurück. Hotte fühlt sich in dieser Situation hilflos und weiß nicht, wie sie gelöst werden kann.“

Das Verfahren CO ist zur Bearbeitung des geschilderten Anlasses nicht dienlich. CO ist ein Teil der Gemeinwesenarbeit und findet seine Anwendung daher eher in der Aktivierung benachteiligter Bürger_innen, um die bestehende Lebensverhältnisse in ihren Stadtteilen zu verbessern. Es dient zum einen der sozialen Integration und zum anderen der Infrastruktur zur Versorgung mit Dienstleistungen. CO wird hauptsächlich zur Generierung neuer Mitglieder und auch zur Stärkung der Durchsetzungskraft von schlechter gestellten Gruppen eingesetzt. Es zielt zwar auf die Bestärkung und Befähigung der Bewohner_innen zur Durchsetzung Ihrer eigenen Interessen ab, was prinzipiell auch für Hotte gut wäre, ist aber durch den Fokus auf Gruppen hier nicht anwendbar. Da der Streit zwischen Hotte und Hans eine Angelegenheit zwischen den beiden ist, in welche nicht noch weitere Bewohner involviert sind, ist eine Mobilisierung der Gruppe nicht zwangsläufig lösungsorientiert.

„Einer Sozialarbeiterin werden vom Landkreis die Geldmittel gekürzt, weshalb sich ihre Arbeitsstunden auf die Hälfte reduzieren. Dies bedeutet, dass sie weniger Zeit mit dem/den Besucher_innen des Tagestreffs verbringen kann und somit auch nicht mehr so oft als Streitschlichterin fungieren kann. Das führt dazu, dass Hotte den Tagestreff nicht mehr besuchen möchte.“

Für diesen geschilderten Anlass ist das CO dienlich und sollte, wie in den folgenden Arbeitsschritten beschrieben, angewendet werden.

Schritt 1: Zuhören und Auswerten

CO beginnt mit dem aktiven Zuhören bei den Problemen der Menschen, die sie bewegen. Dies geschieht an ganz unterschiedlichen Settings, zum Beispiel in einer kleinen Gruppe der Besucher_innen eines Tagestreffs. Dabei wird den Betroffenen zugehört aber auch aktiv nachgefragt. So sollte im Fall von Hotte beispielsweise gefragt werden, welche Probleme er in der momentanen Situation sieht, was er gern ändern würde und was ihn dazu veranlassen würde, den Tagestreff häufiger und mit mehr Freude zu besuchen. Des Weiteren müssen auch andere Personen des Tagestreffs befragt werden, um Probleme zu verstehen, Anliegen zu analysieren und Ideen und Motivationen wahrzunehmen.

Das persönliche Problem, also die Geldverringerung von Sozialarbeiterin A, wird dann zu einem öffentlichen Streitthema, einem sogenannten Issue. Kennzeichnend für solche Issues ist, dass sie für die Betroffenen ziemlich belastend sind und die daraus resultierende Motivation etwas zu verändern besonders hoch ist.

Nach der 8-wöchigen Phase des Zuhörens werden Betroffene und Interessierte zu einer Versammlung eingeladen, um das wichtigste Thema, die gering verfügbare Stundenanzahl der Sozialarbeiterin A und die damit verbundene ungenügende Betreuung der Besucher, vorzustellen.

Schritt 2: Recherchieren

Zunächst werden die Betroffenen selbst aktiv und Probleme werden identifiziert. Es werden Nachforschungen angestellt, um bestehende Issues zu beseitigen und Visionen zur Verbesserung und Lösung zu verwirklichen. Es werden folgende Personen ausfindig gemacht, welche im direkten Zusammenhang mit den Issues stehen, wie zum Beispiel der Träger des Tagestreffs, um gegebenenfalls eine gemeinsame Zusammenarbeit zu erreichen. Des weiteren werden einflussreiche Personen aus Politik und Verwaltung gesucht, welche aufgrund ihres größeren Machtgefüges bei Veränderungen hilfreich sein könnten.

Schritt 3: Handeln & Problemlösung

Wenn sich die eigenen Lösungsstrategien nicht ausreichend genug durchsetzen lassen, ist man auf Hilfe von einflussreichen Führungskräften angewiesen, diese könnten beispielsweise sein:

Leiter des Tagestreffs, Sozialpolitiker, Soziologen und auch Psychologen. Von dieser Zusammenarbeit erhofft man sich eine Mobilisierung breiter Massen, denn umso größer die Personenzahl, welche sich für ein gemeinsames Interesse einsetzt, desto größer die Erfolgschancen.

Eine weitere Möglichkeit wäre, Befürworter und Gegner des Vorhabens bei einer Podiumsdiskussion zu vereinigen, um Argumente sachlich auszutauschen. Möglich wäre es, somit seine Gegner von einem anderen Standpunkt zu überzeugen und für die Befürworterseite zu gewinnen. Jedoch könnte es auch der Fall sein, dass sich die Gegner nicht für die Problematik des Tagestreffs interessieren und ein gewisser Druck der Gegenseite entsteht, welcher durch öffentliche Medien verstärkt ausgeübt werden kann. In jedem Fall entsteht durch diese Bürgerplattform ein Machtgefüge, weshalb wir, als Team 11, zu dem Entschluss kommen, dass das CO eine geeignete Methode im Problemfall der Geldverringerung, darstellt.

Gez. Team 11

Literatur:

- Müller, Carsten/Szynka, Peter: Community Organizing, in: Bähr, C./Homfeld, H.G./Schröder, C.(Hrsg.):Weltatlas der Sozialen Arbeit, Jenseits aller Vermessungen, Weinheim und Basel 2014, S.296-307
- Stock, Lothar (2016): Community Organizing in Deutschland, in: Soziale Arbeit: Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete. Bd. 65. 2016, Nr. 5, S. 168-176
- Wendt,P-U.:Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. 2. Auflage: Weinheim und Basel